

Musikalische Gedenkstunde zur Reichspogromnacht

Verena Stei und die Martina Wolf spielen Stücke jüdischer Künstler



Die Cellistin Verena Stei und die Pianistin Martina Wolf gestalten das musikalische Gedenken mit Stücken von Komponisten jüdischen Glaubens. (Foto: privat)

SZ

Bad Buchau

Musikalische Gedenkstunde zur Reichspogromnacht nach dem Gedenken auf dem Jüdischen Friedhof, (Text auf dieser Seite) findet am Samstag, 9. November, um 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Bad Buchau eine Musikalische Gedenkstunde zur Reichspogromnacht statt.

Die dem Buchauer Publikum bekannten Künstlerinnen, die Cellistin Verena Stei und die Pianistin Martina Wolf, musizieren Werke von Komponisten mit jüdischem Hintergrund. In der Reichspogromnacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten jüdische Synagogen - auch die Buchauer Synagoge, Geschäfte und Wohnungen jüdischer Mitbürger wurden verwüstet. Es wurden Gräueltaten verübt und in den folgenden Jahren waren Millionen Todesopfer zu beklagen. Über Worte des Gedenkens und Erinnerns hinaus kann Musik Raum für Emotionen und Gedanken eröffnen, Hoffnung und Versöhnung anklingen lassen. Den Rahmen des Programms bildet die um 1924 in Cleveland geschriebene Suite „From Jewish Life“ (Aus dem jüdischen Leben) des Komponisten Ernest Bloch. Aus liturgischer und volkstümlicher jüdischer Musik nahm dieser unterschiedlichste Anregungen auf. In der instrumentalen Fassung von Maurice Ravel erklingt das Kaddisch. Hierbei handelt es sich - unter anderem - um ein Totengebet, das am Grab und zum Totengedenken gesprochen wird, die ersten elf Monate nach einem Todesfall in der Familie täglich.

Das Kol Nidrei des Komponisten Max Bruch basiert auf dem jüdischen Gebet Kol Nidre, das am Vorabend des Jom Kippur, des höchsten jüdischen Feiertags, gebetet wird.

Felix Mendelssohn-Bartholdy wurde nach seinem Tod Objekt antijüdischer Propaganda. Von ihm erklingt der choralhafte 3. Satz, Adagio, aus seiner Sonate op. 58.

In der Programmmitte erklingt das extrem ruhige, meditative Stück „Spiegel im Spiegel“ des estnischen Komponisten Arvo Pärt, über den es in der Begründung für die Verleihung des Internationalen Brückepreises im Jahr

2005 heißt: „Arvo Pärt hat mit musikalischen Mitteln dazu beigetragen, die spirituell prägenden Kräfte Europas aufeinander zuzuführen. Sein Werk macht das menschliche Grundbedürfnis nach einer Verbindung von Ästhetik, Ethik und Spiritualität, die in unserer überwiegend säkularisierten Gesellschaft so oft der Politik und der Ökonomie untergeordnet werden, deutlich und erlebbar.“

Der Eintritt ist frei, Spenden sind gerne willkommen.